Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 44

Rubrik: Die Seite der Frau

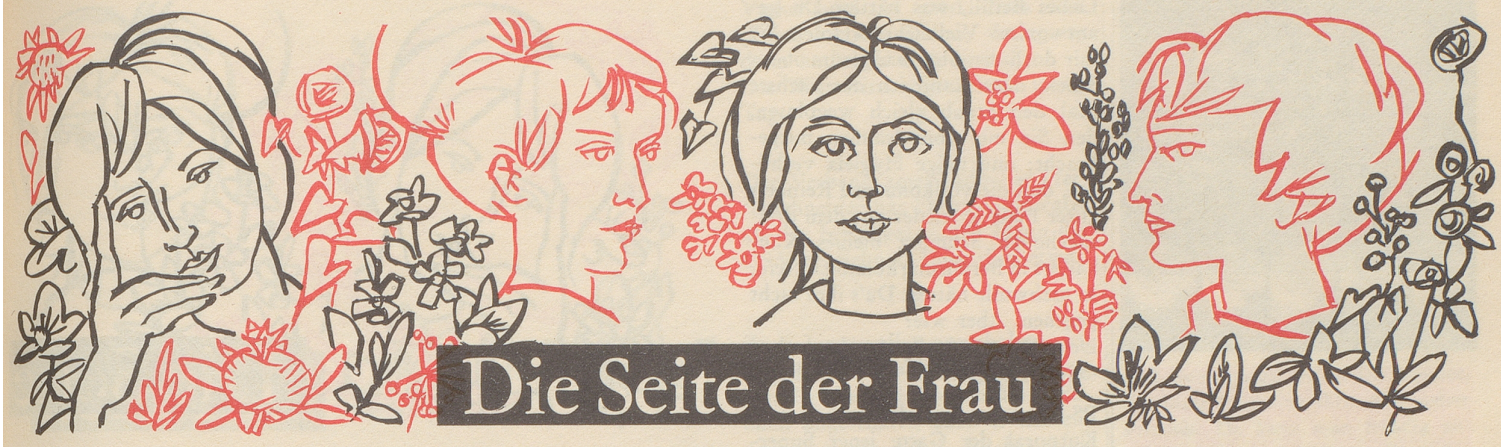
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Seite der Frau

Heu- und andere Schrecken

Auf Englisch heißen sie ‹grasshoppers›, also ziemlich genau wie auf Schweizerdeutsch: Heugümper. (Wenigstens im Kanton Bern heißen sie so.) Das mit den Heu‹schrecken› gilt nämlich offenbar nicht mehr, da sie ihren Schrecken verloren zu haben scheinen. Zwar wissen wir schon aus der Bibel, daß der Genügsame sich von Heuschrecken und wildem Honig nähren kann, aber das mit den gastronomisch verwendeten Heuschrekken hat in westlichen Landen eigentlich niemand so richtig ausprobiert, bis es vor kurzem plötzlich große Mode wurde, und zwar in den Vereinigten Staaten: gebackene Heugümper gelten als eine der feinsten Cocktail-Beigaben. Man scheint schon seit 1953 sachte mit dem Import aus Japan angefangen zu haben, aber nicht wahr, so Neuheiten müssen sich langsam durchsetzen. Heute erklärt ein New Yorker Delikatessenhändler, er habe in einem halben Jahre über 150 000 Büchsen dieser knusprigen Dinger verkauft, und seither nehme der Konsum stetig zu.

Es scheint, daß besonders die Männer eine Passion für gebackene Heuschrecken haben, was wieder einmal der Beweis dafür ist, daß Frauen in gastronomischen Dingen meist konservativer sind.

Jedenfalls wird geraten, die Gümper ‹inkognito› zu servieren. Wer sie kennt, wird zugreifen. Die andern aber auch, weil sie nicht wissen, worum es sich da handelt. Denen sagt man es dann hinterher. Manchen wird dann etwas übel. Andern macht es Spaß.

Ueberhaupt scheinen die kleinen ‹Snacks›, die mit dem Aperitif serviert werden, immer mehr exotischen Charakter anzunehmen. So kommt es, daß der Gast oft mit Begeisterung Sachen ißt, die er theoretisch abgelehnt hätte.

So finden zum Beispiel mexikanische Agave-Würmer, gebacken, ständig steigenden Absatz in den USA, und vielleicht bald auch bei uns, schon damit der weltbefahrne Gast (oder Gastgeber) zeigen kann, daß er seinen Tour du Monde hinter sich hat.

Aus dem Orient beziehen die Delikatessenläden in Oel gebackene Bienen. Gebackene Ameisen (aus Afrika) und schokoladeüberzogene Ameisen (aus Südamerika) sind ebenfalls ‹im Anziehen› in den USA.

Tintenfisch, den die Amerikaner aus Japan beziehen, ist nichts gar so Ueberraschendes für uns. Für viele von uns bedeutet gebackener Tintenfisch eine der Freuden einer Italienreise. Wie denn viele ‹Ausgefallenheiten› in der Gastronomie auch den umgekehrten Weg gehen können. Zum Beispiel sind Schnekken – die in Frankreich und bei uns so beliebten – für die Angelsachsen etwas mindestens so Kurioses und Neues, wie für uns gebackene Heuschrecken. Anderseits beginnt sich in Amerika, von Florida ausgehend, Klapperschlangenfleisch in Büchsen durchzusetzen. Es soll sehr gut sein.

Es ist schwer, theoretisch über all diese ungewohnten Dinge zu urteilen. Ausgefallene Speisen können ganz unerwartet gut schmekken, – oder auch nicht. Das ist das Spannende.

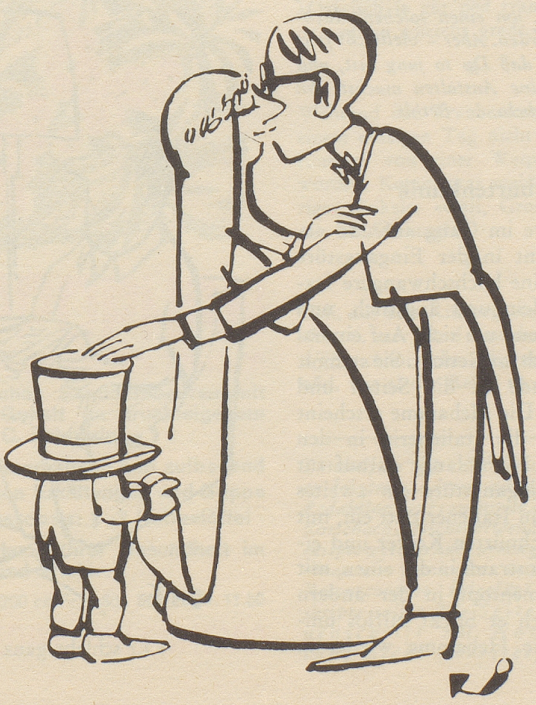
Ueberhaupt, man soll alles einmal probieren, wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt. Denn irgendwo auf der Welt entspricht ja das tollste Ameisengericht unserer Röschti, nicht wahr. *Bethli*

Einquartierung

Liebes Bethli! Jemandem muß ich das Herz ausschütten, und nach der Lektüre der ‹Superhausfrau› wird mir bereits etwas leichter ums Gemüt. Aber, was ist denn passiert? Nichts Besonderes; vom chronischen Putzfrauenmangel brauch ich Dir gewiß kein Liedlein zu singen, den hast Du wer weiß schon am eigenen Hausleib (Gegenstück zur Hausatmosphäre, die ja von andern Dingen bestimmt wird), erfahren müssen. Nun, die kleine Beatrice, eine saubere blutjunge Italienerin, die mir jeden Tag das Gröbste wegputzt, ist unsichtbar, seitdem es Soldaten im Dorf hat. –

Nach altem Brauch, der noch auf die Kriegszeiten zurückreicht, habe ich Einquartierung. Zwei Zimmer im untern Stock mit direktem Eingang, Waschtoilette, WC, Heizung.

Früher hatte ich immer Offiziere im Quartier. Es war ein va-et-vient von Ordonnanzen, die einem auch hie und da an die Hand gingen beim Putzen. Nun, damals waren auch noch meine muntern Töchter im Haus, nicht bloß ich, eine Großmutter. – Gestern nachmittag hörte ich zufällig die beiden Unteroffiziere vom Ausmarsch heimkommen und ging später hinunter, um ein paar Worte zu wechseln. Der Kuchen, die abendlichen Aepfel hatten ihnen geschmeckt. – Im einen Zimmer, einem wohlproportionierten lichten Raum, liegt ein sehr alter, abgetretener Kasakteppich, von dem ich mich nicht trennen kann, weil er meine eigene und die Jugend meiner fünf Kinder begleitet hat, und nun trampeln erst noch acht Enkel drauf herum .. (die andern drei können noch nicht gehen). Nun, der gute Alte gibt immer noch ein wenig warm. Von ungefähr schaute ich drauf und sagte, eben wie man so sagt: «Den sollte ich auch wieder einmal putzen», erwartete natürlich eine beruhigende Antwort, so ungefähr: «Das hat ja Zeit .. im Dienst kommt's nicht so drauf an .. usw.» Statt dessen erwiderte der Herr Korporal: «Ja, es wäre schon gut, wenn Sie den Teppich einmal saugen würden, wenn man sich die Füße so schön sauber gewaschen hat.» Worauf ich mich quasi entschuldigte für meine körperliche Hinfälligkeit, die mir nicht erlaubt, den schweren Staubsauger in die untern Räume zu schleppen. Er fragte noch, ob ich denn kein Mädchen hätte oder etwa eine Tochter, die das tun könnte.



Contra-Schmerz
gegen
Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
Rheumatismus

Seit 1860
VELTLINER
Kindschi
100 JAHRE KINDSCHI
Kindschi Söhne AG., Davos

Klosters
GOTSCHNA PARSENN
... ein Skigebiet, schneesicher und sonnig
... ein Ferienort, heimelig und gastfreundlich
Faktoren, die der anspruchsvolle Schweizer Gast besonders schätzt.
Im Januar und März preislich vorteilhaft!
Verlangen Sie bitte Prospekte in Ihrem Reisebüro oder beim Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. 083 4 18 77.

Gegen
hohen Blutdruck
WEKA
Knoblauchöl-Kapseln

Hübsche Frauen wissen, dass sie mit gepflegtem Haar noch mehr Erfolg haben.
Solis
Der SOLIS-Haartrockner Nr. 54 – geräuschlos, wartungsfrei, radio- und televisionsentstört – ist Ihr zuverlässiger Helfer für die regelmässige Haarpflege. **Fr. 39.50**
Andere SOLIS-Modelle ab **Fr. 29.80**
im Fachgeschäft

Liebes Bethli, was hättest Du geantwortet? Vielleicht: «Holen Sie mir doch den Staubsauger im obern Stock, dann kann ich das nächste Mal den Staub gleich wegblasen, den Sie mir von draußen mitgebracht; und möge Hygieia verhüten, daß die vollkommene Reinheit Ihrer Füße je wieder mit dem dreitagehohen Schmutz meines Kaukasiers in Berührung komme.» Nein, so gschwulle hättest Du's ihm nicht gegeben. Aber wie?
Dein Dir, und allen andern ohne ‹Super›, zugetanes Riggi

PS. Wer weiß, vielleicht ist mein Korporal der Gatte jener Superhausfrau im Nebelspalter Nr. 39.

Möglich, aber nächstes Mal wirst Du Dich wohl hüten, als alleinstehende Großmutter Einquartierung aufzunehmen! Ich hoffe es. Und das mit dem «Holen Sie den Staubsauger» hätte ich gesagt, verlaß Dich drauf. Bethli

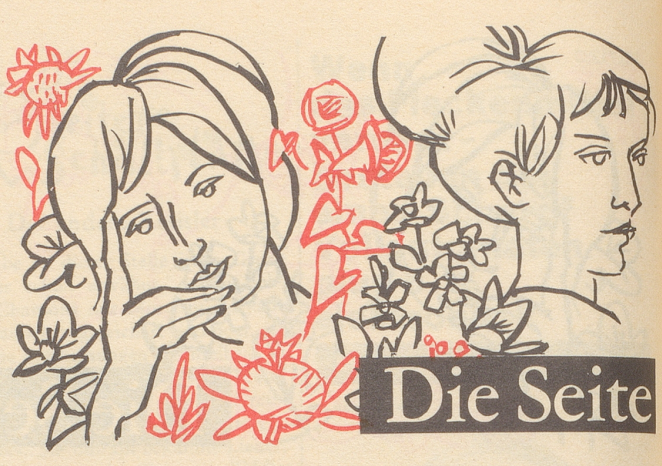
Liebes Bethli!

Kannst Du mir raten? Ich weiß jetzt nämlich nicht, bin ich eine alte Jumpfer, oder werde ich erst eine. Bis kürzlich habe ich gemeint, zur Ehe brauche es eine gewisse Reife und etwas Ersparnisse. Nun sehe ich aber, daß ich mit meinen 26 Jahren veraltete Ideen habe.
Lag ich da im Garten und las ein Buch. Im Nachbarhaus ist Besuch angekommen. Die Kinder tummeln sich im Garten und sehen durch das Gebüsch mich im Liegestuhl. Da entwickelt sich folgendes Gespräch:
«Du Unggle, da änne im Garte liit es Maitli!» – «Was Maitli, en alti Jumpfer ischt das, die hät de Aaschluß verpaßt!» Hulda

Liebe Hulda, schade, daß Wohnungen so rar sind. Es wäre der Mühe wert, umzuziehen, um einen solchen Nachbar loszuwerden. Aber – vielleicht fuxt ihn gerade, daß Du so jung bist, und offenbar keine Anstalten machst, ihn Dir anzulächeln. Bethli

In der Geburtenklinik

Ich spaziere im Gang auf und ab. Da erscheint in der Eingangstüre plötzlich eine hochschwangere Italienerin, klein und ängstlich, und blickt suchend um sich. Auf einmal verzieht sich ihr Gesicht. Sie stemmt beide Hände in die Seiten und atmet tief. Die Hebamme erscheint und führt die Italienerin in den Gebärsaal. Nicht lange darauf tut sich die Eingangstüre ein zweites Mal auf. Ein Italiener tritt ein, mit einem umschnürten Koffer und einem Blumenstrauß in der einen, mit einem Blumentopf in der andern Hand. Auch er blickt hilflos umher, bis die Hebamme wiederum



auftaucht und beruhigend auf das geschlossene Zimmer zeigt. Er nickt und schaut, wie die Hebamme pflichteifrig wieder hinter der Türe verschwindet.
Da macht der Italiener ein paar Schritte auf die Türe zu. Er bekreuzigt sich, dann setzt er sich auf den Koffer mit den Blumen – und wartet. Helen

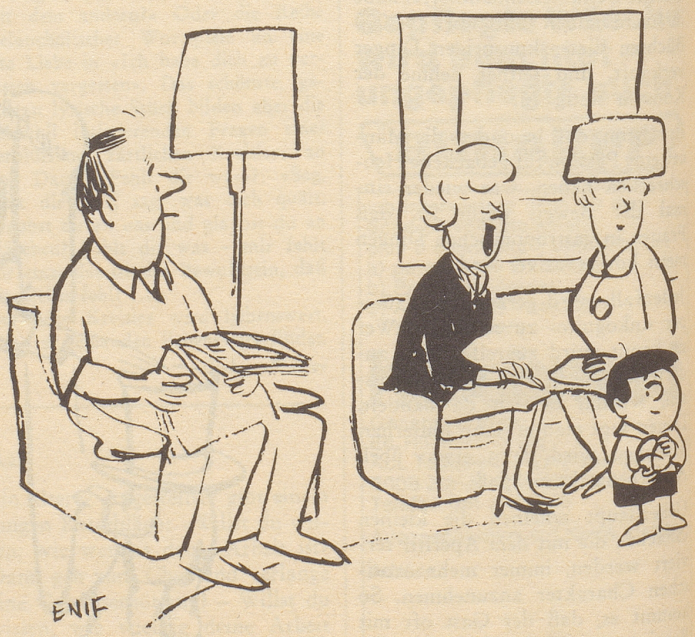
Wie man die Teuerung bekämpft

Das folgende Geschichtlein ist weder erlogen, noch erdichtet, noch irgendwo abgeschrieben, sondern hat sich wirklich so in meinem Bekanntenkreis zugetragen. Es handelt von der Glätterin, welche gleichzeitig Bügelfalten und Konjunktur bei der Putzfrau dämpft. – Da ist also ein Ehepaar im glücklichen ‹Besitz› einer Stundenfrau, die tagsüber im Geschäft und Haushalt mithilft. (Stundenlohn durchschnittlich ca. Fr. 4.–.) Eines Tages erklärt diese Putzfrau (äxgüsi! die Raumpflegerin wollte ich natürlich sagen, wie sich das heute gehört), also sie erklärt, die Arbeit werde ihr zu streng, sie halte sich jetzt daheim eine Glätterin für ihre private Wäsche. Auf die Frage meiner Bekannten, was sie denn dieser Glätterin bezahlen müsse, folgt die verblüffende Antwort: «Ja – für eine Stunde verlangt sie fünf Franken, aber ich gebe ihr für drei Stunden immer grad zwanzig Franken.»
Der geneigte Leser merkt (vielleicht) etwas; den Kommentar zu der Geschichte mag sich allerdings jeder selber machen. Gritli

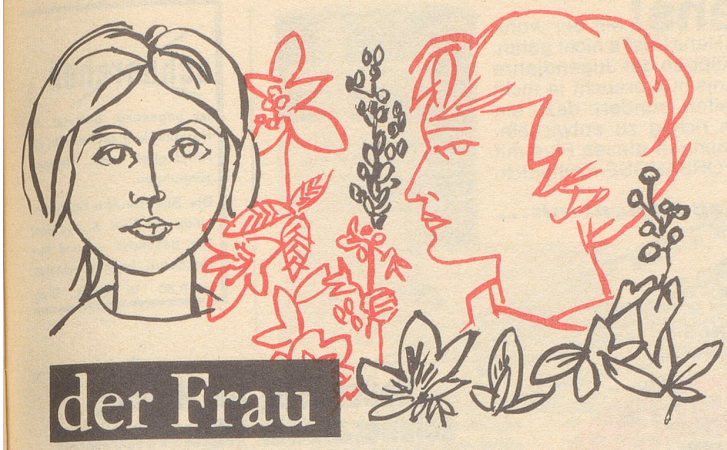
Der Kommentar heißt auf altberlinerisch: «Nachtigall, ick hör dir trampeln.» B.

Ausgefallene Scheidungsgründe

In Indianapolis klagte eine Gattin auf Scheidung und schilderte dem Richter, wie ihr Mann vor dem Fernsehapparat lauter Judo- und



« Er schlaht ganz em Vatter nah — deh arm Bueb! »



der Frau

Ringkämpfe sehen wolle. Das wäre ihr ja noch gleich, wenn auch langweilig, sagte sie, aber daß er jeden ‹Griff›, auch recht schmerzhafte, immer sofort an ihr ausprobiere, sei einfach zuviel.
Das ist es auch.

*

In Detroit kämpfte ein in Scheidung stehendes Paar darum, wem der – vom Ehemann gekaufte – Nerzmantel der Gattin ‹zugesprochen› werden solle.

*

In Houston, Texas, klagte ein Mann auf Scheidung mit der Begründung, seine Gattin habe die Gewohnheit, mit einem langen Küchenmesser unter dem Kopfkissen zu schlafen, «was ihn längst in seiner normalen Nachtruhe störe».

*

Eine Ehefrau in Portland, Oregon, widersetzte sich der von ihrem Manne eingeleiteten Scheidung. Sie gab zwar zu, daß er ihr einmal die Nase gebrochen, und einmal mehrere Zähne eingeschlagen habe, aber «abgesehen davon sei er ein sehr gutmütiger und friedliebender Mensch».

*

Eine Gattin erklärte dem Scheidungsrichter von Birmingham, ihr Mann sei eine gespaltene Persönlichkeit, und sie könne beide Hälften nicht ausstehen.

*

In Detroit wollte ein Mann sich scheiden lassen und bezog sich dabei vor allem auf die Dummheit und Pedanterie seiner Frau. (Komisch, daß er das erst nach vielen Jahren gemerkt hat.) Der Richter wollte Beispiele hören und der Mann erklärte, wenn er etwa sage, bis irgendetwas geschehe, «werde noch viel Wasser unter den Brücken durch fließen», dann wolle sie ganz genau wissen, unter *welchen* Brükken.

Kleinigkeiten

An der Türe eines kleinen Restaurants im Pariser Quartier Latin hängt ein Plakat: ‹Klima-Anlage›. Eine erstaunliche Sache in dieser Umgebung, die in der Sommerhitze auf den Gast sicher anziehend wirkte. Trat er dann ein, so fand er neben jedem Gedeck ein kleines, chinesisches Fächerlein, mit dem er sich Luft zuwedeln konnte. Ein Witzbold, dieser Wirt!

*

Durch die Presse geht ein seltsames Raunen: Englische Wissenschafter haben festgestellt, daß bereits viele hundert Ueberreste oder Trümmer von früher abgeschossenen Satelliten im Weltenraum herumschwirren, und für künftige Weltraumfahrer sehr gefährlich werden können.
Was wir jetzt dringend tun müssen, ist, ein paar hundert Kleinsatelliten abschießen, auf denen ein Verkehrspolizist grad Platz hat. (Diese kleinen Dinger verjagt es dann natürlich auch einmal.)
Die Welt wird schöner mit jedem Tag.

*

Der Verband amerikanischer Herrenschneider hat Herrn Goldwater als den bestangezogenen Mann der USA bezeichnet. Immerhin etwas.

*

Zwei Junggesellen unterhalten sich über Küchenprobleme. «Ich habe», sagt der eine, «ein ganz tolles Kochbuch angeschafft, aber es hat ein paar Rezepte dabei, die für mich nicht in Frage kommen.»
«Zu kompliziert?»
«Und wie! Sie fangen an: ‹Geben Sie in eine gut ausgespülte Gratinplatte ...›.»

*

Erfunden, diesmal in Marseille, ein völlig geräuschloser Hausschlüssel aus Plastic, für Spätheimkehrer.

*

Ich habe eben entdeckt, daß man die Bürstlein, die die Grammophonplatten während des Spielens reinigen, bereits auch bei uns haben kann. Aber sie kommen aus Amerika und kosten etwa das Vierfache der französischen. Immerhin, – besser als ruinierte Platten!

Üsi Chind

Zwei Häfelischüler auf dem Heimweg von der Schule. Sie vertreiben sich die Zeit damit, einander nach allen Regeln der Kunst zu fuxen.
Der eine: «Du chansch jo ned emol französisch.»
Der andere: «Jo, besser als du.»
«So säg öppis!»
«Miraasch.»
«Das isch jo gar ned französisch, das isch nume wüescht gredt.» fis

*

Während der Traubenlese bin ich an einem einzigen Tag nicht weniger als fünfmal von einer Wespe gestochen worden. Kommentar meines zwölfjährigen Enkels: «Gäll, Großvater, dem seit mä Stichtag?» fis

*

Ueli, aus dem Kindergarten kommend: «Mami, mer händ e neuis Lied glernt; d Tön chani scho alli, nu weiß i na nöd, wie si der Reihe na chömed.»
JZ

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen.

HIPPOPHAN
WELEDA SANDDORN TONICUM
aus frischen Sanddornbeeren mit hohem Gehalt an fruchteigenem Vitamin C, naturrein
- kräfteerhaltend und aufbauend
- gegen Erkältungen und Grippe
- Tagesdosis: 2–3 Kaffeelöffel

zur Stärkung Ihrer Gesundheit im Herbst und Winter.
Flaschen 200 cc Fr. 5.80, 500 cc Fr. 11.50
WELEDA & ARLESHEIM

Besondere Gelegenheiten ...

sind Geburtstage, sei es Ihr eigener, der Ihrer Frau Gemahlin oder naher Freunde. Da kann man freudig zurückblicken, neue Pläne schmieden und fröhlich sein bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen – Geburtstage feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN
Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Ruhige Nerven
dank NEURO-B-Pillen
- NEURO-B enthält: Lecithin, Vitamin B 1, Magnesium, Phosphor
- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80.